

Moldova

Gesamteinschätzung

Anknüpfend an das Wachstum des Vorjahres ist es Moldova im Jahr 2001 gelungen, die Wirtschaft nicht nur im realen Sektor, sondern auch im monetären Bereich zu stabilisieren. Das Wachstum von 6,1% des BIP wurde von der Entwicklung im industriellen Sektor getragen, in dem die Erholung in allen Branchen von niedrigem Niveau aus einsetzte (+14,2%). Enttäuschend blieben dagegen die Ergebnisse in der Landwirtschaft. Der traditionell stärkste Sektor der Republik konnte trotz weitgehender Privatisierung nach den schlechten Vorjahren nur wenig zulegen (+4%). Nach zwei Jahren mit Inflationsraten von über 30% blieb die jahresdurchschnittliche Inflation knapp unter 10%. Der durch den geringeren Preisauftrieb entstandene Spielraum für Zinssenkungen wurde von der Notenbank und den Geschäftsbanken genutzt, so dass das nominale Zinsniveau um rund 5 Prozentpunkte sank. Das Vertrauen der privaten Anleger in die Landeswährung scheint langsam zurückzukehren, da die Banken deutlich mehr Lei-Einlagen anziehen konnten als im Vorjahr (+74%). Infolge dessen stieg der Umfang der Kreditvergabe an die Wirtschaftssubjekte (+35%).

Negative Entwicklungen waren im Bereich der öffentlichen Haushalte und der Auslandsposition des Landes zu beobachten. Hier spielten wachsende Defizite in der Handels- und Leistungsbilanz, geringe Zuflüsse von Direktinvestitionen und eine bei ausgeglichenem Primärhaushalt wachsende öffentliche Verschuldung zusammen. Erschwerend kam hinzu, dass sich nach dem Wahlsieg der Kommunisten die Beziehungen zu den internationalen Finanzinstitutionen wieder eintrübten und bereits im Budget eingeplante Kredite ausfielen. Die Bedienung der auf 1,548 Mrd. USD angewachsenen Auslandsschulden wurde für Moldova im Jahr 2001 daher zum drängendsten Problem der Wirtschaftspolitik. Um eine Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden, musste die Regierung dringend benötigte investive Ausgaben kürzen. Auch für Massnahmen zur Bekämpfung der Armut blieb keinerlei Spielraum. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von knapp 400 USD ist Moldova weit hinter die anderen europäischen Transformationsstaaten zurückgefallen. Die soziale Lage weiter Teile der Bevölkerung blieb katastrophal, 90% der Einwohner mussten mit einem verfügbaren Einkommen von weniger als einem Dollar pro Tag auskommen.

Im Februar hatte sich die von zehn erfolglosen Transformationsjahren frustrierte Bevölkerung in den vorgezogenen Parlamentswahlen mit der Hoffnung auf eine Verbesserung ihrer Lage wieder den Kommunisten zugewendet. Der wirtschaftspolitische Kurs von Präsident Voronin setzte weniger auf Reformen, denn auf eine engere Anbindung an Russland, um die Entwicklung im Land voranzutreiben. Gleichzeitig brüskierte er jedoch die internationalen Kreditgeber, von deren Bereitschaft zu Schuldenrestrukturierung und weiterer Kreditvergabe das Land faktisch abhängig ist. Da sich sowohl die Problematik der Schuldenbedienung als auch die Proteste der Bevölkerung gegen die untätige Regierung weiter zuspitzen, werden auch im nächsten Jahr von der Politik kaum positive Impulse für die Wirtschaft zu erwarten sein. Es scheint jedoch, dass diese mittlerweile ihre eigene Dynamik entwickelt hat, so dass ungeachtet der politischen Entwicklung auch im nächsten Jahr mit einem Wachstum zu rechnen ist.

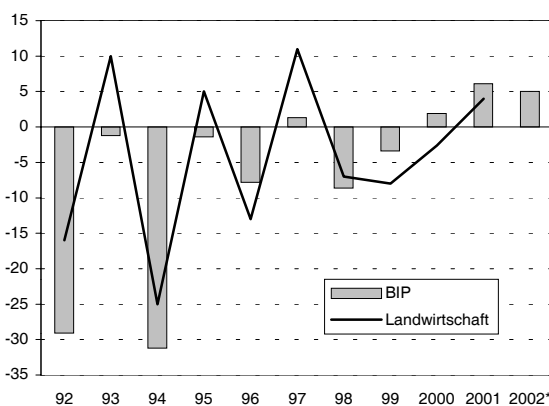
Produktion und Verwendung des BIP

Moldova konnte im Jahr 2001 ein Wirtschaftswachstum verbuchen, das nach vorläufigen Angaben mit 6,1% die von der Regierung anvisierte Zahl von 5% sogar übersteigt. Auf der Angebotsseite setzten sich die im Vorjahr beobachteten Tendenzen fort. Die positive Entwicklung wurde auch in diesem Jahr hauptsächlich vom industriellen Sektor getragen, der insgesamt um 14,2% zulegte. Die Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie, traditionell einer der stärksten Industriezweige des Landes, konnte ihren Beitrag zur industriellen Produktion weiter ausbauen. Der Zuwachs in der Weinindustrie erreichte mit über 30% das Rekordwachstum des Vorjahres, so dass die exportorientierte Branche zu einem Zugpferd der wirtschaftlichen Entwicklung wurde. Daneben setzte sich die gute Entwicklung der ebenfalls exportstarken Leichtindust-

rie fort, die, getragen von der Lohnveredelung, ihre Produktion ebenfalls um mehr als 30% zu steigern vermochte und auf Grund der geringen Lohnkosten weitere Potentiale aufweist. Allerdings sollten die statistischen Daten zur industriellen Produktion in Moldova unter Vorbehalt betrachtet werden. So ist zum einen die Erfassung durch die Behörden noch immer mangelhaft, und jede Verbesserung bewirkt statistisch einen Produktionsanstieg. Andererseits wird gerade in der Weinproduktion trotz staatlichen Ankaufs ein Teil der Ernte privat verarbeitet und auf dem Schwarzmarkt verkauft. Trotz der erfreulichen Zahlen dieses Jahres ist die Situation in der moldauischen Industrie noch immer katastrophal. Nach Angaben des Statistikamtes arbeiteten auch im Jahr 2001 rund 50% der Betriebe mit Verlust, und in einem Drittel der Betriebe sind die Kapazitäten nur zu 30% ausgelastet.

Der Agrarsektor spielt für die moldauische Wirtschaft seit dem faktischen Wegfall der industrialisierten Gebiete Transnistriens eine tragende Rolle. Sein Beitrag zum BIP stieg im Jahr 2001 nach vorläufigen Angaben auf 28% an. Die Agrarproduktion, die in den letzten drei Jahren einen kontinuierlichen Rückgang verzeichnete, konnte im Jahr 2001 wieder stabilisiert werden und legte 4% zu. Nach den offiziellen Zahlen, die in den ersten drei Quartalen einen Rückgang von 1,7% zeigen, ist das hohe Wachstum im vierten Quartal primär auf die Produktionssteigerung im Getreideanbau zurückzuführen, während die Tierproduktion das ganze Jahr über rückläufig war. Die Steigerung beruht zum einen auf der Ausweitung der kultivierten Flächen, andererseits sind die Anfang Oktober berichteten Hektarerträge im zweistelligen Bereich gestiegen. Die Erträge in den bedeutendsten Zweigen, dem Weinanbau und dem Tabakanbau waren jedoch bedeutend niedriger als im Vorjahr. Angesichts der Tatsache, dass die Agrarproduktion Moldovas seit 1993 bis zum Jahr 2000 im Landbau um 44% und in der Viehzucht um 29% eingebrochen ist, sind die Ergebnisse des Jahres 2001, die auch gegenüber dem klimatisch katastrophalen Vorjahr zu werten sind, aber enttäuschend. Die Regierung hatte für dieses Jahr mit einem Wachstum von 8% gerechnet. Die Privatisierung, die bis zum Jahr 2000 im Agrarsektor zügig vorangetrieben wurde – 1993 wurden 38% der Agrarproduktion von Privaten erbracht, 2000 schon 75% – zeigte nicht die erhofften Ergebnisse. Die Ende 2000 durchgeführte Erhebung der landwirtschaftlichen Haushalte legt nahe, hierfür Beschränkungen auf der Inputseite verantwortlich zu machen – in erster Linie den unzureichenden Zugang zum Kapitalmarkt, der mangels einsetzbarer Sicherheiten für die meisten Bauern versperrt blieb.

**Reales Wachstum des BIP
und der landwirtschaftlichen Produktion
in %**



* Prognose.

Im Dienstleistungssektor war die Entwicklung dynamischer als in den anderen Sektoren. Der Einzelhandel setzte um 18,2% mehr um als im Vorjahr und

hatte damit sein bestes Jahr seit Transformationsbeginn. Auch die anderen Branchen des Sektors, insbesondere das Transportwesen konnten zweistellige Zuwächse erzielen, und erreichten mit einem Zuwachs von 19,4% ebenfalls das beste Ergebnis seit 1995. Obwohl Strukturdaten für das Jahr 2001 noch nicht vorliegen, dürfte sich der Beitrag des Sektors zum BIP damit erhöht haben.

Arbeitsmärkte, Soziale Lage

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt Moldovas hat sich im Jahr 2001 weiter entspannt. Die Statistik weist zum ersten Mal seit 1998 einen deutlichen Rückgang der offiziell als arbeitslos gemeldeten Personen auf 28.900 (-15%) aus. Erfasst sind in dieser Zahl allerdings lediglich die Angestellten der Betriebe mit mehr als 20 Angestellten, die nur rund 50% der gesamten Beschäftigten umfassen. Dafür sind insbesondere in der Landwirtschaft immer mehr kleine Betriebe entstanden, in denen im Jahr 2000 bereits über 50% der Bevölkerung tätig waren.

Für die Angestellten hat sich die Einkommenssituation in diesem Jahr endlich deutlich verbessert. Der durchschnittliche Nettolohn stieg um 27,6% auf 519 Lei an, was einer Reallohnsteigerung von 15,9% entspricht. Nach wie vor verdienen die Angestellten im Finanzsektor mit rund 2.400 Lei mit Abstand am besten. Für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst wurden die Löhne je nach Sektor um bis zu 34% angehoben. Am untersten Ende der Skala finden sich die Beschäftigten in der Landwirtschaft mit einem Einkommen von knapp 400 Lei. In diesem Sektor sind auch die Rückstände bei den Lohnzahlungen, die mit 411 Mio. Lei auf nur wenig verändertes Niveau verblieben, am höchsten. Der monatliche Mindestlohn wurde auf 100 Lei angehoben, was nur 19,2% des Durchschnittslohnes entspricht.

Hält man sich vor Augen, dass das Subsistenzminimum zur Mitte des Jahres mit 473 Lei angegeben wurde, ist trotz der gestiegenen Nominallohne die soziale Lage in Moldova für den grössten Teil der Bevölkerung weiterhin als dramatisch schlecht einzustufen. Das gilt besonders für den grossen Teil der Beschäftigten in der Landwirtschaft. Mit einem Pro-Kopf-Einkommen von knapp 400 USD fällt Moldova immer weiter hinter die anderen Transformationsländer zurück und wird zum neuen Armenhaus Europas. Die Haushaltssurveys zeigen, dass rund 90% der Bevölkerung über ein Einkommen von weniger als 1 USD am Tag verfügen. Darüber hinaus verschärfen sich die Einkommensdisparitäten weiter. Die Einkommen im reichsten Quintil der Bevölkerung sind neunmal höher als im untersten Quintil, wobei die höchsten Einkommen in den grossen Städten Chisinau und Balti erzielt werden.

Untragbar ist die Lage der wachsenden Zahl von Pensionären. Die durchschnittliche Pension liegt trotz mehrerer Anhebungen im Laufe des Jahres bei

102 Lei und erreicht lediglich 19,6% des Niveaus des Durchschnittslohnes. Nicht einmal das für Pensionäre errechnete Subsistenzminimum von 397 Lei steht für diese Personengruppe zur Verfügung, wenn sie nicht durch ihre Familien mitversorgt werden, Hilfstätigkeiten nachgehen oder privaten Landbau betreiben. Zumindest ist nach offiziellen Angaben, die keine Rückstände bei den Pensionszahlungen mehr ausweisen, im Gegensatz zu früheren Jahren davon auszugehen, dass die Pensionen pünktlich und in voller Höhe ausbezahlt wurden.

Staatshaushalt und Fiskalpolitik

Moldova gelang es in diesem Jahr, einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Das Defizit von 2,8 Mio. Lei fällt dem GDP in Höhe von 19019 Mio. Lei gegenüber nicht ins Gewicht. Allerdings zeugt diese Entwicklung nur auf den ersten Blick von einer soliden Finanzverfassung des Staates. So mussten die Einnahmen des konsolidierten Haushaltes trotz der unerwartet guten Entwicklung im realen Sektor um fast 6% nach unten korrigiert werden und erreichten nur 4322 Mio. Lei. Da der Zentralhaushalt in diesem Zeitraum höhere Einnahmen als erwartet erzielte, sind es offenbar nach wie vor die Schwächen der lokalen Finanzverwaltungen, die im Vollzug Probleme bereiten. Auch die Struktur der Einnahmenseite weist auf institutionelle Schwächen hin. Den wichtigsten Posten auf der Einnahmenseite stellten wieder die indirekten Steuern dar, die zwei Drittel des Steueraufkommens erbrachten. Den grössten Anteil hiervon stellten die Mehrwertsteuer und die Akzisen aus der Besteuerung der Importe, die relativ leicht zu erfassen sind.

Die Ausfälle auf der Einnahmenseite konnten nur durch weitere Kürzungen auf der Ausgabenseite kompensiert werden. Dies betraf wieder einmal die Löhne und Gehälter im öffentlichen Dienst, deren Nicht-Zahlungen sich am Ende des Jahres auf 150,5 Mio. Lei akkumuliert hatten (+2,2%). Aber auch die ohnehin geringen Investitionsausgaben des Staates wurden weiter zurückgefahren, so dass ein ordnungsgemässer Budgetvollzug nicht mehr gewährleistet war. So erhielt beispielsweise der aus Akzisen gespeiste, für die landwirtschaftliche Produktion wichtige Wein-Entwicklungsfonds nur 10% der ursprünglich zugewiesenen Mittel. In diesem Jahr hatte die Regierung erhebliche Probleme, die im Jahresverlauf immer grösser werdenden Finanzierungsgpässe zu überwinden. Eingeplante Einnahmen aus der Privatisierung in Höhe von 151 Mio. Lei, die 54% der Deckungslücke schliessen sollten, gingen nicht ein, und das Einfrieren von IWF-Geldern und anderer internationaler Kredite machte Hoffnungen auf 36 Mio. USD zunichte, die ebenfalls bereits im Budget eingeplant waren. Zur Schliessung der Budgetlücke musste daher ausschliesslich auf inländische Quellen, nämlich die Zentralbank und

den inländischen Kapitalmarkt, zurückgegriffen werden. Eine Entlastung erfuhr der Fiskus durch das Absinken des Zinsniveaus.

Der Haushalt für das Jahr 2002 geht von Einnahmen in Höhe von 4,91 Mrd. Lei und Ausgaben von 5,28 Mrd. Lei aus. Die Privatisierungseinnahmen werden auf 700 Mio. Lei veranschlagt. Die Summe der staatlichen Investitionen soll 2002 ganze 112 Mio. Lei betragen.

Inflation und Geldpolitik

Die in den letzten Jahren zweistellige Inflation konnte im Jahr 2001 wieder eingedämmt werden, und in den Sommermonaten gab es im Lebensmittelbereich sogar deflationäre Tendenzen. Mit jahresdurchschnittlich 9,8% lag die Inflationsrate zwar unter den von der Zentralbank anvisierten 10%, auch in diesem Jahr aber immer noch über dem Wert vor Ausbruch der Russland-Krise 1998. Der Preisauftrieb resultierte dabei im Gegensatz zum Vorjahr nicht aus dem Nahrungsmittelsektor (+3%), sondern aus dem Non-Food-Bereich (+7,4%). Am geringsten waren die Preissteigerungen im Bereich der Dienstleistungen (+4,5%). Trotz der lebhaften Entwicklung im industriellen Sektor blieben die Produzentenpreise mit einem Plus von 5,7% deutlich hinter den Konsumentenpreisen zurück, was auch auf die stabil gebliebenen Importpreise zurückzuführen ist.

Die Geldmenge M3 wuchs mit 28% auch in diesem Jahr stärker als geplant an. Unter dem Druck der internationalen Zahlungsverpflichtungen musste die Nationalbank Fremdwährung ankaufen, und die Ausleihungen von Zentralbankkrediten an die Regierung überstiegen wieder das geplante Limit von 50 Mio. Lei. Innerhalb der Geldmenge M3 wuchsen alle Geldaggregate an. Der Anteil der Fremdwährungseinlagen in M3 erreichte im Dezember 27,6%, zu annähernd gleichen Anteilen von natürlichen und juristischen Personen gehalten. Bei den Einlagen der Geschäftsbanken sank dieser Anteil im Jahresverlauf auf 44%, wobei vor allem die privaten Haushalte mehr Einlagen in Lei machten als in den Vorjahren, was als positive Antwort auf die verbesserte Stabilität der heimischen Währung zu sehen ist. Insgesamt konnten die Geschäftsbanken 56% mehr Einlagen anziehen als im Vorjahr. Endlich hat sich auch die Kreditvergabe der Geschäftsbanken im letzten Jahr verbessert, zumindest was den Umfang angeht (+35,3%). Die Struktur der von den Geschäftsbanken vergebenen Kredite zeigt aber, dass die Banken ihre Aufgabe der Finanzintermediation noch unzureichend erfüllen. Privatpersonen haben schlechten Zugang zu kommerziellen Krediten, sie erhielten nur rund 5% aller vergebenen Kredite. Nach wie vor dominieren die kurzfristigen Kredite das Geschäft – rund 40% der vergebenen Kredite hatten im Jahr 2001 Laufzeiten von 6-12 Monaten, ein weiteres Drittel Laufzeiten von unter einem Monat.

Begünstigt wurde die Kreditvergabe durch ein Absinken des nominalen Zinsniveaus. Die Notenbank senkte ihren Refinanzierungszins von 15 auf 13%, und die Zinsen für Interbankkredite betragen im Jahresdurchschnitt nur noch 10,8% gegenüber 16,9% im Vorjahr. Dem folgend senkten die Geschäftsbanken ihre Kreditzinsen auf durchschnittlich 28,5% (Vorjahr:32,4%). Dabei mussten Privatpersonen um bis zu 7% höhere Zinsen in Kauf nehmen als legale Personen, was auf den Mangel an einsetzbaren Sicherheiten Privater hinweist. Für Lei-Einlagen wurden im Jahresdurchschnitt 20,7% gezahlt, so dass im Gegensatz zum letzten Jahr das ganze Jahr hindurch für die Anleger positive Realzinsen gewährleistet waren.

Der Wechselkurs des Leu gegenüber dem Dollar konnte von der Zentralbank im anvisierten Rahmen gehalten werden und schloss am Jahresende mit 13,09 Lei/USD. Dies bedeutet eine fortgesetzte leichte nominale Abwertung von 5,6% und eine reale Abwertung von rund 0,4%. Gegenüber dem Euro wertete der Leu zu Jahresbeginn ab, dieser Trend kehrte sich aber ab dem dritten Quartal um. Der Rubel bleibt wegen des hohen GUS-Handelsanteils für Moldova eine wichtige Währung; hier wurde nominal eine Aufwertung von 3% erreicht, wegen der höheren Inflation in Russland resultierte real jedoch eine Abwertung.

Außenwirtschaft

Die Auslandsposition Moldovas hat sich im Jahr 2001 sowohl im realen als auch im monetären Bereich weiter verschlechtert. In der Handelsbilanz vergrößerte sich das Defizit nach Zahlungsbilanzangaben geringfügig auf 317 Mio. USD. Die Exporte stiegen um 95 Mio. USD an, wobei Wein und Agrarprodukte sich besonders dynamisch entwickelten und mit fast 50% der Gesamtexporte unverändert die Hauptexportgüter stellen. Einen wachsenden Anteil der Exporte nehmen Textilien ein, die im Wege der Lohnveredelung in Moldova produziert werden. Ihr Exportanteil erreichte in den ersten drei Quartalen bereits 20%. Die Importe Moldovas nahmen um 96 Mio. USD zu, wobei sich hier die dynamische Entwicklung der Textilexporte in den gelieferten Vorleistungen widerspiegelt (+22%). Ansonsten blieb die Warenstruktur des Handels wenig verändert.

Eine Veränderung deutet sich bei der geographischen Ausrichtung der Handelsbeziehungen an, denn die nach der Russland-Krise verschlechterten Handelsbeziehungen mit dem GUS-Raum beleben sich wieder, wobei Moldova seine traditionellen Handelsmuster wenig verändert fortführt. Insbesondere die Beziehungen mit Russland haben sich im Jahr 2001 weiter vertieft. Sie sind jedoch von der Abhängigkeit Moldovas von Energieimporten und den daraus entstandenen Verbindlichkeiten geprägt. Für Ende 2001 wurde von Moldova die Summe von 308

Mio. USD als öffentliche Energieschulden ausgewiesen, die russische Gazprom beziffert die letztlich auf den Staat zurückfallende Schuld mit über 800 Mio. USD, die 350 Mio. Vertragsstrafen enthält. Der offizielle Gaspreis für Lieferungen aus Russland betrug weiterhin 80 USD/1.000cbm, während das ebenso weit entfernte Weissrussland aufgrund der Zweierunion mit Russland in Zukunft nur noch 19 USD/1.000 cbm entrichten muss. Ein russisch-moldauisches Joint Venture wird ab 2001 Strom aus Russland in die Balkanländer liefern. Bemerkenswert ist, dass bei diesem Projekt auch Beziehungen zu Transnistrien eingegangen wurden, denn das dortige Kraftwerk hält wie Moldova 13% der Beteiligung. Auch mit Weissrussland nahm das Handelsvolumen um 28% zu. Durch einen Streit um billige moldawische Zuckerimporte hat sich das Handelsklima mit der Ukraine Ende des Jahres verschlechtert, wobei hier von Moldova auch auf den Schmuggel durch Transnistrien verwiesen wird.

Die wichtigsten Tendenzen des moldavischen Aussenhandels im Jahr 2001 setzten sich am Beginn des Jahres 2002 fort. So erreichte das Außenhandelsdefizit aufgrund zweistellig gestiegener Importe, dem ein Exportwachstum von nur 3,7% gegenüberstand, im ersten Quartal bereits 77 Mio. USD. Die Integration in den GUS-Raum setzte sich fort, während der Handel mit der EU um 8,6% zurückging.

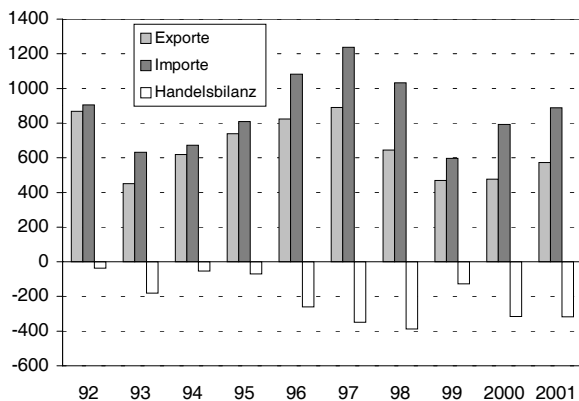
Der Zufluss der Direktinvestitionen blieb auch im Jahr 2001 auf niedrigem Niveau. In den ersten drei Quartalen konnten laut Zahlungsbilanz lediglich 113 Mio. USD attrahiert werden, rund 48 Mio. davon flossen aus dem GUS-Raum, überwiegend aus Russland. Ursächlich für den spärlichen Zufluss dürfte der politische Führungswechsel vom Frühjahr sein, der in Moldova wieder die Kommunisten an die Macht gebracht hatte. Damit verbunden war das Stocken des Privatisierungsprozesses, und erst im Sommer konnten neue Privatisierungsvorhaben auf den Weg gebracht werden, denen die Investoren aber skeptisch gegenüber standen.

Das Defizit der Leistungsbilanz, das sich nach vorläufigen Angaben auf 144 Mio. USD beläuft, erreichte wieder eine Größenordnung von etwa 9% des BIP. Die Bedienung der auf 1,548 Mrd. USD angestiegenen Auslandsverbindlichkeiten stellte Moldova, dessen Kreditwürdigkeit im Sommer von den internationalen Ratingagenturen nochmals herabgestuft worden war, in diesem Jahr vor größte Probleme. Die Anfang Juli fällige Zinsrate für Eurobonds in Höhe von 3,7 Mio. USD konnte erst in letzter Minute durch eine Budgetrevision aufgebracht werden.

Die ohnehin gespannten Beziehungen Moldovas zu den internationalen Finanzorganisationen haben sich nach der Wahl Voronins im Frühjahr weiter verschlechtert. Zwar wurden noch im Winter 2001 die erste Zahlung aus der Faszilität zur Armutsbekämpfung des IWF sowie die zweite Tranche des Strukturanpassungskredites der Weltbank geleistet. Im

Mai jedoch wurden die Zahlungen eingefroren und nurmehr technische Hilfe gewährt. Zu Anfang des Jahres 2002 erfolgten im Zusammenhang mit den sozialen Protesten der Bevölkerung heftige verbale Ausfälle des Präsidenten gegen die beiden Institutionen, die für die katastrophale Lage im Lande verantwortlich gemacht wurden. Vor diesem Hintergrund ist die internationale Zahlungsfähigkeit Moldovas im Jahr 2002, in dem die Schuldentrückzahlungen eine Rekordsumme von 200 Mio. USD, eingeschlossen 75 Mio. USD für Eurobonds erreichen, stark gefährdet. Bereits Ende Dezember 2001 verkündete das Finanzministerium, dass das Land die fälligen Verpflichtungen nicht in vollem Umfang begleichen kann. Sollten die bereits im Budget geplanten internationalen Kredite ausbleiben und keine weitere Schuldenrestrukturierung stattfinden, ist ein Default kaum zu vermeiden.

Außenhandel
Mio. USD



Wirtschaftspolitische Massnahmen, Privatisierung, Strukturwandel

Die Privatisierung von Unternehmen ist im Jahr 2001 kaum vorangekommen. Kein einziges grösseres Unternehmen konnte verkauft werden. Dies lag zum Teil an der wahlbedingten Lähmung des politischen Entscheidungsapparates, zum Teil aber auch am Ausbleiben von Investoren. So konnte erst im Sommer ein erneuertes Privatisierungsprogramm verabschiedet werden, für zwei grosse Weinbaubetriebe, die attraktivsten Stücke des Katalogs, fanden sich jedoch keine Interessenten. Auch die Auswahl der Berater für die Privatisierung der Moldtelecom erfolgte erst im Sommer.

Im Jahr 2002 soll die Privatisierung wieder energischer vorangetrieben werden. Bereits im ersten Quartal wurden denn auch rund 22,5 Mio. MDL aus

der Privatisierung erzielt. Bei den weiteren zehn Betrieben verschiedener Branchen, die noch im April veräussert werden sollten, blieb das Interesse der Investoren jedoch gering, so dass auf bilaterale Verhandlungen ausgewichen werden muss, und die geplanten Erlöse nicht in der erwarteten Höhe fliessen dürften. Zum Abschluss kommen wird nach jahrelangen Verzögerungen die Veräusserung der Moldtelecom, die von der österreichischen Raiffeisen-Investment abgewickelt wird. In den anderen wettbewerbsfähigen Branchen behindert nach wie vor der Widerstand auf der politischen Ebene die schnelle Lösung der Eigentumsfrage. So müssen erst parlamentarische Hürden für den ursprünglich mit der Ukraine zur Schuldentilgung vereinbarten Verkauf weiterer Energieversorger (RED-Nord und RED Nord-Vest) überwunden werden, und die weitere Privatisierung der Tabakindustrie wurde ebenfalls verschoben.

Handelspolitisch konnte Moldova im Jahr 2001 einen Erfolg verbuchen. Als zweiter GUS-Staat ist das Land im Juni als WTO-Mitglied aufgenommen worden, was primär als politischer Akt seitens der westlichen Staatengemeinschaft zu werten ist. Auch das international nicht anerkannte Transnistrien, das als Korridor für illegale Warengeschäfte fungiert, soll sich nun den WTO-Regeln unterwerfen und sich an einen gemeinsamen Zollkodex halten. Allerdings wurde bereits nach wenigen Monaten in Moldova erste Kritik an den ergriffenen Liberalisierungsmassnahmen laut. Parallel dazu hat Moldova Anfang des Jahres 2002 aber um Aufnahme in die Eurasische Wirtschaftsgemeinschaft ersucht, die bereits mit ihrem WTO-Mitglied Kirgistan Probleme hat. Dem zweigleisigen aussen-und wirtschaftspolitischen Kurs entsprechend ambivalent sind die Beziehungen Moldovas zur EU nach dem Machtwechsel. In offiziellen Verlautbarungen von Präsident Voronin, die an ausländisches Publikum gerichtet sind, wird der Wille zur Integration in die europäischen Strukturen bezeugt. Bei Auftritten im Inland dagegen sind solche Bekenntnisse nicht zu vernehmen.

Die Reformaussichten des Landes haben sich zu Beginn des Jahres 2002 mit dem Rücktritt der letzten im Kabinett verbliebenen Reformer, Finanzminister Manoli und Wirtschaftsminister Cucu, weiter verschlechtert. Die internationale Reputation des Landes leidet zunehmend unter dem Kurs Voronins, der offenbar auch die politisch motivierte Zahlungsbereitschaft Russlands überschätzt und das Land in eine ausweglose Lage manövriert hat.

MANUELA TROSCHKE

MoldovaFläche: 33800 km²; Bevölkerung: 3,7 Mio.**Gesamtwirtschaftliche Indikatoren (ohne Transnistrien)**

	Einheit	1997	1998	1999	2000	2001*	2002**
Wirtschaftsleistung							
Bruttoinlandsprodukt							
BIP, nominal	Mrd. Lei	8917	9122	12204	15980	19019	.
BIP, nominal	Mrd. USD	1,930	1,695	1,161	1,288	1,479	.
BIP, real	Veränd. gg. Vorj., %	1,3	-8,6	-3,4	1,9	6,1	5,0
BIP pro Kopf	USD						
	Amtl. Wechselkurs	536	465	319	348	399	.
	Kaufkraftparität	1637	1515	.	.	.	.
BIP	Index 1990=100 ¹	37,1	33,9	32,5	33,1	37,8	.
Industrie	Index 1990=100 ¹	42,2	37,6	34,2	35,1	36,5	.
Produktionsentwicklung, real							
Industrie	Veränd. gg. Vorj., %	0,0	-10,9	-9,0	2,8	14,2	.
Landwirtschaft	Veränd. gg. Vorj., %	11,4	-11,0	-7,9	-2,6	4,0	.
Bauwesen	Veränd. gg. Vorj., %	-42,9	0,0	-1,2	-9,8	.	.
Struktur lt. VGR							
Industrie	% des BIP	20,2	16,7	17,0	17,5	.	.
Landwirtschaft	% des BIP	26,0	25,8	25,0	24,5	.	.
Bauwesen	% des BIP	4,7	3,2	3,3	2,6	.	.
Dienstleistungen	% des BIP	35,1	39	44,1	43	.	.
Anteil des Privatsektors	% des BIP	45	50	51,4	56,4	.	.
Anteil des Privatsektors	% der Industrieprod.	37	.	60	.	.	.
Anteil des Privatsektors	% der Beschäftigten	65	.	.	68,4	.	.
Investitionen							
Brutto-Anlageinvestitionen	Reale Veränd. gg. Vorj., %	-8	-0,8	-25	5,0	-2	.
Investitionsquote lt. VGR	% des BIP	19,9	22,1	18,4	18,2	.	.
Zufluss von Direktinvest., netto							
Zahlungsbilanzangaben	Mio. USD	71,4	86,3	33,5	127,5	113 ²	.
darunter aus Deutschland	Mio. EUR	3	17	6	0	0	.
Arbeitsmarkt							
Beschäftigte, ges., JD	Mio. Personen	1126,6	1033,2	849,4	713,8	668,9 ²	.
Männer	Mio. Personen	.	.	.	.	.	.
Frauen	Mio. Personen	.	.	.	.	.	.
in der Industrie	% d. Besch.	14,3	14,3	12,7	13,6	13,2 ²	.
im Staatssektor	% d. Besch.	25,0	27,2	30,7	34,2	36,0 ²	.
Arbeitslosenquote, ges., JE	%	1,5	2,0	2,2	2,1	2,1	.
Männer	%						
Frauen	%						
Geldmengen- und Preisentwicklung							
Geldmenge M3, JE	Veränd. gg. Vorj., %	34,6	-22,0	42,6	40,2	28	.
Zinssatz, jährl., JE	%, Rediskontsatz,		32,7	31	27	13,5	.
Realzins (PPI, lfd. Jahr), JD	%, jährl., aufg. Kredite	20,2	28,3	-6	1	15	.
Inflationsrate							
Konsumgüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	12,0	8,0	39,0	31,0	9,8	.
Konsumgüterpreise, JE	Veränd. gg. Vorj., %	11,2	18,2	43,8	18,2	6,3	.
Industriegüterpreise, JD	Veränd. gg. Vorj., %	13,6	13,6	58,6	24,2	5,7	.
Einkommen und Verbrauch							
Bruttolöhne, nominal, JD	Veränd. gg. Vorj., %	16,3	15,3	21,6	34,1	27,6	.
Nettolöhne, real, JD	Veränd. gg. Vorj., %	5,1	5,8	-13,0	2,2	15,9	.
Privater Verbrauch, real lt. VGR	Veränd. gg. Vorj., %	9,7	5,5	-8,2	10,3	5,0	.
Einzelhandelsumsatz, real	Veränd. gg. Vorj., %	-4	-12	-28	0,2	18,2	.
Sparquote (priv. Haushalte)	% des verf. Eink.	.	.	.	.	.	.

Moldova – Gesamtwirtschaftliche Indikatoren (ohne Transnistrien)

	Einheit	1997	1998	1999	2000	2001*	2002**
Lebensstandard							
Monatslohn, JD	USD,						
brutto	Amtl. Wechselkurs	47,3	46,8	28,8	32,7	40,3	.
brutto	Kaufkraftparität	145	153	.	.	.	.
Mindestlohn/Durchschn.-lohn	%	8,2	7,1	4,8	4,4	19,2	.
Altersrente/Durchschn.-lohn	%	39,2	.	.	20,8	19,6	.
Öffentliche Haushalte (kons.)							
Einnahmen	Mio. Lei	3671	3505	3066	4064,2	4322,0	4910
Ausgaben	Mio. Lei	4332	3774	3435	4225,7	4324,8	5280
Budgetsaldo	Mio. Lei	-661	-269	-369	-161,5	-2,8	-373
Budgetsaldo	% des BIP	-7,4	-2,9	-3,0	-1,0	0	-1,5
Öffentl. Verschuldung	% des BIP	11	17,2	15,5	12,7	12,6	.
Aussenwirtschaft							
Aussenhandel insgesamt							
Export	Mio. USD	890	644	469	477,4	571,9	.
Import	Mio. USD	1238	1032	597	792,8	888,9	.
Handelsbilanzsaldo	Mio. USD	-348	-388	-128	-315	-317,0	.
Anteile wichtiger Handelspartner							
Export nach							
EU	% der Exporte	10,3	13,1	20,7	21,6	.	.
Deutschland	% der Exporte	3,7	3,8	7,6	7,6	.	.
GUS	% der Exporte	69,6	67,7	54,0	58,6	.	.
Russland	% der Exporte	58,2	53,0	39,7	44,4	.	.
CEFTA	% der Exporte	10,9	12,7	17,9	13,6	.	.
Import aus							
EU	% der Importe	20,0	26,3	27,5	26,4	.	.
Deutschland	% der Importe	8,1	9,0	12,0	10,7	.	.
GUS	% der Importe	51,6	43,4	39,4	31,9	.	.
Russland	% der Importe	28,4	21,7	21,1	13,1	.	.
CEFTA	% der Importe	18,6	21,0	25,0	25,9	.	.
Handel mit Deutschland							
Deutsche Ausfuhr	Mio. EUR	258,9	237,2	240,6	292	299	.
Deutsche Einfuhr	Mio. EUR	74,2	79,9	99,6	129	142	.
Deutscher Handelssaldo	Mio. EUR	184,7	157,3	141,0	163	157	.
Gesamtwirtschaftl. Auslandsposition							
Leistungsbilanzsaldo	Mio. USD	-275	-322	-57	-125	-144	.
	% des BIP (USD)	-14,8	-20,5	-2,7	-9,7	-9	.
Währungsreserven, ges., JE	Mio. USD	.	.	.	.	.	.
der Nationalbank, JE	Mio. USD	366	141	180	222,5	257	.
Wechselkurs, JD	Lei /USD	4,63	5,38	10,51	12,43	12,86	.
	Lei /EUR	5,23	6,08	11,19	11,50	.	.
Realer Wechselkurs, JE	Index 1994=100	8	8,7	44,5	6,8	0,4	.
Terms of Trade	Index 1990=100	.	.	.	.	.	.
Auslandsverschuldung,							
Brutto, Dez.	Mio. USD	1293,6	1426,5	1475,3	1539,8	1548,2	.
Netto, Dez.	Mio. USD	.	.	.	.	.	.
Brutto	% des BIP	145	156	120,0	93,3	81,3	.
Schuldenquote (brutto) ³	% der Exporte	120,5	172,3	224,2	255,1	216,7	.
Schuldendienstquote ³	% der Exporte	12,3	20,5	28,5	15,9	15,7	.

Anmerkung: * = vorläufige Angaben; ** = Prognose; JD = Jahresdurchschnitt; JE = Jahresende.

¹ Jahr vor dem ersten transformationsbedingten Einbruch.; ² Stand September 01; ³ ohne Energieschulden.

Quellen: Moldovan Economic Trends, verschiedene Ausgaben; National Bank of Moldova Annual Report 2000, Quarterly Reports 2000, Monthly Monetary synthesis 2000 und 2001; IWF (1999): Staff Country Report 99/110; EBRD Transition Report 2001; Anuarul statistic al Republicii Moldova, 1999; eigene Berechnungen.